



„Der Euro überfordert die Lohnpolitik systematisch“

Interview mit Martin Höpner über die Aussichten einer transnationalen Lohnkoordination in Europa

Mit der Einführung des Euro wurde die Geldpolitik zentralisiert, die innereuropäischen Wechselkurse wurden unwiderruflich fixiert. Lohnaushandlungen finden aber weiterhin auf nationaler Ebene statt, die Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände sind in allen Teilnehmerländern ganz unterschiedlich organisiert, und eine transnationale Koordination der Lohnpolitik findet bisher nicht statt. Kann der Euro ohne Lohnkoordination funktionieren? Warum gab es in Deutschland seit Einführung des Euro eine zurückhaltende Lohnpolitik? Tragen die deutschen Sozialpartner eine Mitschuld an der Eurokrise? Und könnte die Tarifpolitik helfen, die Eurokrise zu beenden?

Martin Höpner



Amosinternational Herr Professor Höpner, Sie haben die transnationale Lohnkoordination jüngst als Dreh- und Angelpunkt des Euros und seiner Krise bezeichnet. Was meinen Sie damit?

Martin Höpner In einer Währungsunion sind die nominalen Wechselkurse unwiderruflich fixiert. Die teilnehmenden Länder können unterschiedliche Preisentwicklungen nicht mehr durch Auf- und Abwertungen ausgleichen. Die Länder müssen sich daher in die Lage versetzen, ihre Inflationsraten zu synchronisieren.

Amosinternational In einer Währungsunion kann es also weiter unterschiedliche Inflationsraten geben?

Höpner So ist es. Auch wenn man mit demselben Geld bezahlt, können sich die Preisniveaus der beteiligten Länder unterschiedlich entwickeln. Die Synchronisation der Inflationsraten geht nicht von selbst, sondern erfordert den

Willen und die Anstrengung aller Beteiligten. Genau das aber ist im Euro schrecklich schiefgelaufen. In den Ländern des ehemaligen „DM-Blocks“, also im Norden, wurde die Zielinflationsrate der EZB (Europäische Zentralbank) von 2 Prozent deutlich unterschritten, im Süden der Eurozone wurde sie deutlich überschritten.

Amosinternational Aber was hat das mit der Lohnpolitik und transnationaler Lohnkoordination zu tun?

Höpner Preise werden vor allem von Löhnen getrieben. Der empirische Zusammenhang zwischen beidem ist nahezu perfekt. Wer also Inflationsraten synchronisieren will, muss den Lohndruck synchronisieren. Genauer: Die Anstiege der nominalen Lohnstückkosten, das sind die Nominallöhne relativ zur Entwicklung der Produktivität, müssen ungefähr der Zielinflation der Zentralbank entsprechen. Natürlich

nicht zielgenau und Jahr für Jahr, aber mittelfristig.

Amosinternational Und wenn das nicht gelingt?

Höpner Dann verschieben sich die Wettbewerbsstärken der teilnehmenden Länder von den Ländern mit höherer Inflation zu den Ländern mit niedrigerer Inflation. Genau das ist in der Währungsunion geschehen. Spanien und Portugal haben an Wettbewerbskraft verloren und Deutschland gewonnen. Das schlägt sich in Handelsbilanzungleichgewichten und Zahlungsbilanzungleichgewichten nieder.

Amosinternational Wie ließe sich transnationale Lohnkoordination praktisch realisieren? Der Euro-Raum besteht heute aus 19 Ländern. Die Sozialpartner dieser Länder können doch unmöglich vor jeder Lohnrunde zusammenkommen und ihr Vorgehen abstimmen?